**GEMEINSAME SACHE** *Wir alle helfen mit – am Aktionstag engagieren sich tausende Berliner in allen Bezirken:*

# Eine Stadt der Helfer

**AKTIONSTAGE 8. und 9. September**

Anpacken, wo Hilfe benötigt wird – damit Berlin schöner und lebenswerter wird. Mehr als 240 Initiativen, Kitas, Schulen, Kirchengemeinden, soziale Träger und Unternehmen zeigten auch am zweiten Aktionstag überall in der Stadt, wie unverzichtbar freiwilliger Einsatz ist.

DRECK AN DER HAVEL? NICHT MIT UNS

HOCHGLANZ FÜR EINEN WEDDINGER PLATZ

ERSTE-HILFE-RALLYE IN MARZAHN

HILFREICH FÜR CHARLOTTENBURG

SCHIPPEN IN DER „MANSARDE"

CAMPUS MALCHOW ERGRÜNT

ARABISCH IN DER MITTELSTRASSE

MASKIERT AUF DEM „EMMI"

HERBSTPUTZ IN DER ORANGERIE

KÖPENICKER SCHOKOLECKEREI

FEGEREI AM MARHEINEKEPLATZ

SCHÖNE BEETE AM JESSELPLATZ

UNSER WANNSEE WIRD SAUBER

### AKTION SAUBERE HAVEL

Plastik, sagt Katja Schimmel, „macht mir echt Sorgen." Sie stellt einen großen blauen Müllsack auf dem Parkplatz „Große Steinlake" an der Unterhavel ab. Darin sind Verpackungen, Zigarettenstummel, Kronkorken und Kabel, die sie aus dem Sand geklaubt hat. Mit Handschuhen zieht Schimmel behutsam eine rote Plastikflasche aus dem Beutel. „Da ist Altöl drin", sagt sie konsterniert. Außer ihr sind rund 50 weitere Freiwillige gekommen. „Die orangenen Westen reichen gar nicht für alle", sagt Angelika Heckhausen von der Meeresschutzorganisation Project Blue Sea, die gemeinsam mit dem Ökowerk zum Müllsammeln aufgerufen hatte. „Im Alltag nehme ich das nicht so wahr, aber heute ist mir echt noch mal bewusst geworden, was da alles im Wasser landet", sagt Katja Schimmel. „Das ist ein riesiges Problem für uns alle." *mfr*

### KORNELIUS-GEMEINDE IN WEDDING

Unter dem Motto „Herbstblühen" soll die Weddinger Kornelius-Gemeinde einen Zaun für ihren Vorgarten bekommen, auf der Rosmarin, Lavendel, Thymian und weitere Kräuter wachsen. Mit dem Zaun, erzählt Andrea Delitz, die die Gemeindearbeit macht, will sie verhindern, dass Menschen über das Beet laufen und Hunde sich dort erleichtern. Die Freiwillige Christel Dannenberg half schon im letzten Jahr, das Beet anzulegen – für das Zaunaufstellen wollen sie heute zu sechst sein. Delitz, in deren Gemeinde es Salsa-Kurse und Tanztees gibt, träumt von einem generationsübergreifenden Duft- und Tastgarten mit Kräutern, Hochbeeten und einer Ruheecke. Der wäre natürlich Rollstuhl- und Rollator-geeignet, damit auch ältere Menschen etwas davon haben. *skr*

Texte und Fotos zu **allen Aktionen** gibt es unter **www.tagesspiegel.de/gemeinsamesache**

### EMMI-SOMMERFEST IN MOABIT

Beim Sommerfest auf dem Spielplatz „Emmi" in der Oldenburger Straße wird geschminkt, gespielt und geputzt. Die Organisation Spielplatzpaten räumt gemeinsam mit dem Quartiersmanagement und anderen Moabiter Gruppen den Platz auf, sammelt Müll ein – und spendet zum Schluss neues Holzspielzeug. „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen", sagt Christian Mertens von den Spielplatzpaten. Eltern und Kinder machen mit, fegen Wege und kehren Laub. Die Jüngsten lassen sich begeistert Tiergesichter schminken. Über die Aktion sollen auch neue Freiwillige gewonnen werden, die Mittes Spielplätze pflegen wollen, sagt Mertens. Die Kleinen haben sie schon überzeugt. *Skr*

### WILLKOMMEN IN STEGLITZ

„Wen heißen Sie denn willkommen?", werden Günther Schulze, Franziska Merkel-Anger und andere Mitstreiter vom „Willkommensbündnis" im Minutentakt am Stand auf dem Steglitzer Mittelstraßenfest gefragt. Sie erzählen gern, wie sie sich für Geflüchtete engagieren. „Ich spreche Arabisch", sagt eine junge Besucherin: „Braucht ihr jemanden zum Dolmetschen?" Genau deshalb seien sie hier, sagt Merkel-Anger, „bei uns kann jeder mitmachen." *mfr*

### FRISCHE FARBE IM SPRENGELHAUS IN MITTE

Einen neuen Anstrich verpassen Freiwillige den Kursräumen des Sprengelhauses in Wedding. Im Erdgeschoss und der ersten Etage machen die Helfer sich mit weißer Farbe an die Arbeit. „Die Räume werden von Kitas, Tanz- und Senioren-Gymnastikgruppen genutzt", sagt Hans-Georg Rennert. Sowohl aus dem Kiez als auch aus den Gruppen seien Helfer gekommen. Auch junge Männer aus dem Deutschkurs wollten noch kommen, sagt Rennert. *Skr*

### ZEITSCHENKER-FRÜHSTÜCK IN LICHTENBERG

Nicht jedes Kind hat Großeltern – ersatzweise werden Paten-Großeltern im Familientreff Dolgenseestraße vermittelt. Beim Frühstück mit möglichen Ehrenamtlern erzählt Gudrun Busse von ihrem Patenenkel: „Es ist einfach schön, die Entwicklung der Kinder zu beobachten", sagt die 69-Jährige. Einmal die Woche trifft sie ein Kindergartenkind, sie gehen in den Tierpark oder erzählen. „So sitze ich weniger in der Wohnung rum, das hält jung", sagt Busse. *jpf*

ANZEIGE

*Sie pflegen Parks und Plätze, sie helfen Bedürftigen und Flüchtlingen und lassen ein soziales Miteinander wachsen*

MALERN IN WESTEND

JAMMEN IM JUGENDFUNKHAUS

ZU NEUEN UFERN AM LIETZENSEE

BRUTZELN UND SCHLEMMEN IM REFUGIO

KREUZBERGER DEKORATIONEN

GRÜNAU BLITZT WIE NEU

FLEISCHLOS IN LICHTENBERG

LEUCHTE, MEIN ENGEL, LEUCHTE! WIELAND GIEBEL (re.) UND ENNO LENZE VOM BERLIN STORY BUNKER ILLUMINIEREN DIE MICHAELKIRCHE.

Fotos: Sophie Krause, Cay Dudbenke, Helena Piontek, Milena Fritzsche, Daniel Godeck, Miriam Dattinger, Johanna Faust, Thomas Loy, Stefan Jacobs

### BÜRGENZENTRUM NEUKÖLLN

Das Bürgerzentrum Neukölln ist schon seit vielen Jahren beim Aktionstag Gemeinsame Sache dabei. „Heute ging's ans Klein-Klein", sagt Marina Friedenberger vom Bürgerzentrum, „also alles, was einfach mal gemacht werden musste". Ab 10 Uhr morgens hieß es also: Fenster putzen, Hecke schneiden, Gartenbänke neu streichen. Obendrein haben die 15 freiwilligen Helfer noch ein Hochbeet angelegt und Blumenzwiebeln gepflanzt. 250 Narzissen und Tulpen sollen die Besucher im kommenden Frühjahr beim Betreten des Zentrums begrüßen. Als Dankeschön erhalten alle Helfer einen alkoholfreien Piccolo und ein gemeinsames Erinnerungsfoto der Aktion. *hcp*

### AUFRÄUMEN IN TREPTOW-KÖPENICK

„Oh, Gott!", seufzt Jacqueline Milde, als sie die Masse an Kartons und Gerümpel überblickt. „Das wird hier heute noch länger dauern." In den Jahren hat sich im Keller des Kiezklubs ‚Alte Schule' in Treptow-Köpenick allerlei angesammelt, von Christbaumkugeln über Sportgewichte bis hin zu alten Kronleuchtern. Zum Glück kann Klubleiterin Milde auf ihre vielen Mitstreiter bauen, die beim Entrümpeln kräftig mit anpacken. Rund zwanzig Freiwillige helfen mit, Kisten und Säcke aus dem Keller zu hieven, zwischen Müll und Nützlichem zu sortieren und schließlich letztes wieder ordentlich beschriftet zurückzutragen. Zwischendurch montieren einige Helfer neue Regale. Zum Abschluss gab's Grillwürste und Bier.
Auch in der Kita „Mansarde" wird angepackt. Im Garten der Einrichtung wird fleißig gewerkelt. In einer Ecke bekommt der Spielgeräteschuppen eine Holzverkleidung; in einer anderen gräbt ein Vater den Untergrund für das Spielhaus um; eine Helferin befreit den Gartenweg von Sand. Später sollte auch die Freiwillige Feuerwehr kommen, um den Garten der Kita aufzuhübschen. *dgo*

### SPORTDENKMAL IN GRÜNAU

Am Sportdenkmalplatz in Grünau passt alles: Wetter (Sonne), Ausblick (Dahme), Musik (Ghettoblaster), Verpflegung (Buffet). Entsprechend gut gelaunt sind die Vereinsmitglieder von „Zukunft in Grünau", während sie den Platz im Wald harken und die Stufen am Ufer vom Unkraut befreien. „Der Platz ist unser Patenkind", sagt Gerhard Bechtoldt. „Wir machen eine Frühjahrs- und eine Herbstkur. Das spart dem überforderten Bezirksamt Arbeit." Nebenan ackert der lokale SPD-Abgeordnete Robert Schaddach, der sich um die Zukunft des Platzes kümmert: Nächstes Jahr wird an der Stelle des zu DDR-Zeiten abgerissenen Wassersportdenkmals ein „Denkzeichen Wassersport" errichtet. Der zweite Frühling des idyllisch gelegenen Platzes ist nicht mehr weit. *obs*

### KOCHEN IM REFUGIO IN NEUKÖLLN

Im Neuköllner Gemeinschaftshaus Refugio braucht man nur seiner Nase zu folgen, um die Gruppe des Aktionstags Gemeinsame Sache zu finden. Denn seit dem Morgen haben hier 25 Freiwillige in der großen Küche im Erdgeschoss fleißig Gemüse geputzt, geschnippelt und gekocht, einen Kuchen gebacken und Salat zubereitet . „Es war ein babylonisches Sprachgewirr in der Küche", sagt Friedemann Bumblies von „Give something back to Berlin". Arabisch, Englisch, Urdu, Deutsch – bei Refugio treffen regelmäßig Menschen aus aller Welt aufeinander und kochen, diskutieren, arbeiten, musizieren. Unter die Freiwilligen mischte sich auch Staatssekretärin Sawsan Chebli am Schneidebrett und half das Mittagessen zuzubereiten. Jetzt sind die Speisen fertig und im Hinterhof des Hauses decken die Freiwilligen große Tische für das gemeinsame Mahl. *hcp*

### GEDENKORT SCHÖNEBERG

Egon Zweigert wuchert das Unkraut bis zu den Knien. Er zieht energisch an einem Götterbaum; „reißt man einen raus, wachsen zwei wieder nach", sagt er. Zweigert ist Mitglied des Arbeitskreises Lern- und Gedenkort Annedore und Julius Leber. Heute wollen sie das Unkraut auf dem Gelände der ehemaligen Kohlenhandlung des Widerstandskämpfers Julius Leber in der Torgauer Straße 25 entfernen. Der Ort wurde während der NS-Zeit zum geheimen Treffpunkt des Widerstands, bis Leber verhaftet und in Plötzensee ermordet wurde. Nach dem Krieg baute seine Frau Annedore Leber die Kohlenhandlung wieder auf und betrieb hier einen der ersten Verlage über den Widerstand. In Erinnerung an das Ehepaar soll es nun ein Gedenk- und Lernort mit Ausstellungen, einem Seminarraum und Geschichtscafé für Schulklassen, Jugendliche und Anwohner werden. *mda*

### SAUBERKEIT AM WANNSEE

An diesem sonnigen Samstagmorgen ist Familie Buck schon zeitig auf den Beinen. Sie wohnen in idyllischer Lage am Kleinen Wannsee. Jogger drehen ihre Runden; auf dem Wasser sind erste Ruderer unterwegs. Auch Pohlsee und Stölpchensee sind nicht weit. Eigentlich ein perfektes Erholungsgebiet, wenn nicht der Müll wäre. „Ein echtes Problem ist, dass hier keine Mülleimer stehen", sagt Familienvater Simon Buck. So sammeln sich Glasflaschen, Beutel mit Hundekot und allerlei Plastikverpackungen am Ufer der Seen. Nicht weit entfernt stehen nachts die S-Bahnen auf dem Abstellgleis. Das lockt wohl Sprayer an, denn: „Hier liegen auch ganz viele Spraydosen", ergänzt Bucks Sohn. Damit ihre Umgebung schön bleibt, greifen die Familienmitglieder und weitere Helfer zum Müllbeutel und lesen alles auf, das nicht in den Wald und ans Ufer gehört. *mfr*

### EINSÄTZE IN TREPTOW-KÖPENICK

Es ist eine Win-win-Situation, die Hussein so zusammenfasst: „Ich lerne deutsch und die anderen lernen Smartphone." Der aus Syrien stammende IT-Ingenieur kam als Flüchtling nach Berlin, heute gibt er älteren Menschen zwei Mal im Monat Nachhilfe im Umgang mit Smartphone, Internet und Co. Husseins Geschichte ist eine von acht anderen, die in der Ausstellung „dabei.sein – Teilhabe durch Engagement" der Freiwilligenagentur Kreuzberg-Friedrichshain und des Vereins Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V erzählt werden. Anlässlich der Freiwilligentage war sie in der Volkshochschule Treptow-Köpenick zu sehen. Auch im Gartencenter Rahnsdorf der Union Sozialer Einrichtungen haben sich die Helfer mächtig ins Zeug gelegt: die Triebe verschiedener Pflanzen wie der Buntnessel wurden gepflanzt und farbenfrohe Herbstgestecke gebastelt. *dgo*

### HAUS DER GENERATIONEN

„Über sieben Brücken musst du gehen", den Karat-Schlager singen in der Paul-Junius-Straße in Lichtenberg Jung und Alt gemeinsam und in voller Lautstärke. Das ist auch Thema der Veranstaltung: Im Generationenhaus der RBO werden Brücken geschlagen, zwischen Menschen aller Altersklassen, mit und ohne körperlichen und geistigen Einschränkungen. Im Obergeschoss ist ein Kindergarten, im Café arbeiten Menschen mit Lernbehinderung. Auch multikulturell ist man und feiert etwa das Zuckerfest: Angestoßen wurde das vom Ehrenamtler Mohammad Bakri. Bakri hat 2016 als Helfer angefangen: Er wollte die deutsche Sprache lernen und „etwas zurückgeben", sagt der Geflüchtete. „Ich bekomme oft Fragen zu Syrien", sagt Bakri und freut sich über das Interesse. Sein Ehrenamt macht ihm Spaß, lächelnd lauscht er dem Karat-Lied. *jpf*

### SAUBERE KÖNIGSHEIDE IN TREPTOW

Die Königsheide, ein Wäldchen zwischen Baumschulenweg und Johannisthal in Treptow-Köpenick, ist ein beliebter Abladeplatz für Inventar aus Haus und Garage. Bei der Müllaktion des SPD-Abgeordneten Lars Düsterhöft stießen die Helfer auf Matratzen, Sofas, eine Waschmaschine, Styroporreste, Motorradhelm, Autoreifen und einen Flachbildfernseher, der recht intakt aussah. Jakob (9), Lilia (6) und Leonard (10) schleppten das Fundstück zur vereinbarten Sammelstelle. Dort lagerten schon Dutzende Mülltüten, die rund 30 Erwachsene und Kinder innerhalb von zwei Stunden gefüllt hatten, mit den üblichen Verpackungen und Essensresten, die Menschen achtlos wegwerfen. Einige entsorgen gleich ihren gesamten Haus- und Gartenabfall im Wald, in Mülltüten gestopft und halb vergraben, wie Helferin Manuela Stoppe erzählt – „ziemlich grenzwertig", findet sie. *loy*

### SAUBERER JESSELPLATZ IN WILMERSDORF

Endlich hat sich der Wunsch der Anwohner am Wilmersdorfer Leon-Jessel-Platz erfüllt, für den kostenlosen Tausch von Literatur dauerhaft eine „Bücherbox" in einer umfunktionierten Telefonzelle aufzustellen. Vor Jahren gab es so etwas dort schon einmal, aber nur als Leihgabe. Bezirkspolitiker diskutierten, ersatzweise die rote englische Telefonzelle vom Fehrbelliner Platz umzusetzen, die einst ein Geschenk britischer Soldaten war. Sie schien allerdings zu verrottet für den Transport. Nun ist es dem seit 19 Jahren bestehenden Bürgerverein „Miteinander im Kiez" doch noch gelungen, eine Telefonzelle aufzutreiben – es ist ein vergleichsweise modernes Exemplar in Weiß, Grau und Magenta. Beim Aufbau halfen dem Verein auch frühere Drogensüchtige aus dem nahen Therapiezentrum „Die Pfalzburger". Am Aktionstag ging es außerdem um die Grün- und Platzpflege: Beete und Baumscheiben wurden geharkt und neu bepflanzt, Spielplätze gesäubert und Sitzbänke gestrichen. *CD*

### STOLPERSTEINE PUTZEN UND KICKERTURNIER IN MITTE

Seit 2015 bringt „HiMate" Geflüchtete und Berliner mit Gutscheinen für Veranstaltungen wie Kinobesuche, Waffeln essen und Beachvolleyball zusammen. Dabei können sich „Locals" und „Newcomer" besser kennenlernen. Bei den Berliner Freiwilligentagen ist die gemeinnützige Organisation gleich mit drei Events dabei: Am Freitag putzten die Ehrenamtler mit etwa 40 Teilnehmern Stolpersteine zur Erinnerung an in der NS-Zeit ermordete Berliner in den umliegenden Straßen des Rosenthaler Platzes in Mitte. Am Sonnabendnachmittag trafen sich die HiMates mit Freunden in der Prinzenstraße zum Kickerturnier. Am heutigen Sonntag geht es auf dem HiMate-Sofa weiter: Vor der Kamera stellen Ehrenamtler dort ihre Projekte vor und werben für neue Mitstreiter. Die Videos werden auf Facebook gestreamt, eine Moderatorin sitzt mit auf dem Sofa und stellt Fragen. Wer mitmachen will, kommt am Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr in den Migration Hub, Am Krögel 2, in Mitte. *skr*

### BÜRGER FÜR DEN LIETZENSEE

Eine der ältesten und größten Anwohnerinitiativen in der City West – und wohl in ganz Berlin – ist der Verein „Bürger für den Lietzensee". Seit 14 Jahren pflegen die mehr als 200 Mitglieder den denkmalgeschützten Charlottenburger Lietzenseepark. Entsprechend routiniert ging es am Sonnabend zur Sache, jeder Handgriff saß. Diesmal befreite man das nordwestliche Ufer von Unrat und beschnitt einzelne Zweige überbordender Gewächse. Einige Male schon wurden die engagierten Bürger mit Ehrenamtspreisen ausgezeichnet. Zuletzt erhielten sie vor rund zwei Jahren den Berliner Denkmalpflegepreis, die Ferdinand-von-Quast-Medaille. Das Bezirksamt verlieh ihnen unter anderem seinen Erwin-Barth-Preis für Grünpflege. Inhaltlich scheint das besonders naheliegend: Schließlich hatte Barth, der berühmte einstige Charlottenburger Gartendirektor, in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts auch maßgeblich den Lietzenseepark gestaltet. *CD*

### TANDEM-LERNEN IN TEMPELHOF

Simone Baumer schiebt Muntaha ein Stück Äpfelkuchen auf den Teller. „Aber nur eins, ich bin doch auf Diät", sagt die 49-jährige Syrerin. Am Platz daneben unterhalten sich der 22-jährige Ali und der 24-jährige Tom über Unterschiede der deutschen und arabischen Küche. Dann streckt eine Frau, von deren Arm ein Korb mit Einkäufen baumelt, den Kopf herein. Bei Kaffee und Kuchen stellt sich im Freiwilligentreff Kiezoase in der Barbarossastraße 65 das Tandem-Projekt vor. Es bringt Nachbarn und Neuberliner mit Muttersprachlern zusammen. Die Tandems entscheiden selbst, was ihr Ziel ist: Manche üben zusammen Deutsch, andere treffen sich zum Kochen und wieder andere schreiben Bewerbungen. „Momentan haben wir 32 Tandems", sagt die Koordinatorin Simone Baumer. Nach diesem Treffen sind es wahrscheinlich ein paar mehr. *mda*

### SCHÖNER MARHEINEKEPLATZ

An diesem Abend scheint der Marheinekeplatz ein Ort zu sein, der für alle da ist: plaudernde Anwohner, spielende Kinder und junge Menschen, die mit einem Bier aus dem Späti auf das Wochenende anstoßen, genauso wie Wohnungslose, die hier ihr Nachtlager aufschlagen. „Normalerweise ist das anders, dann möchte man sich hier gar nicht aufhalten: überall Sperrmüll, überquellende Mülleimer und leere Flaschen", sagt Susanne Schuricht. Gemeinsam mit ihrer Nachbarin Silvia Liebenau hat sie deshalb im Rahmen der „Gemeinsamen Sache" eine Entmüllungs-Aktion gestartet. Besonders den Kindern gefällt es. Fleißig wird gerecht, gefegt und sich um die Müllzangen gestritten. Der Wunsch von Schuricht und Liebenau sei es, einen Akzent zu setzen, „räumt euren Dreck weg und haltet den Platz sauber, dann können sich alle gemeinsam wohlfühlen". *mda*

**GEMEINSAME SACHE**

### Danke-Party für alle Helferinnen und Helfer

Wir sagen Danke – der Tagesspiegel und der Paritätische Wohlfahrtsverband laden alle Helferinnen und Helfer am **Sonntag, 23. September,** zur Party ins Tagesspiegel-Haus am **Anhalter Bahnhof** in Kreuzberg ein. Mit der S-Bahn und den Bussen M29 und M41 ist das barrierefreie Haus gut erreichbar. Einlass ist ab **15 Uhr**. Wir zeigen, wie die Redaktion arbeitet, es gibt ein Unterhaltungsprogramm mit Musik und dem **Tagesspiegel-Chor**. Dazu natürlich Kaffee, Kuchen und Gegrilltes. Ende: 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

### UNTERKUNFT HECKESHORN

Der schwarze Nachtschatten mit seinen blauen Beeren müsse weg, sagt Ingrid Theisselmann bestimmt. Ebenso das Schöllkraut. Beide Pflanzen sind giftig und vor allem für Kinder gefährlich, weiß die Rentnerin. Kinder aber gibt es viele in der Unterkunft für geflüchtete Menschen am Heckeshorn am Wannsee. Theisselmann geht mit der Hacke nun auch Efeu-Wurzeln an. „Ich brauche Hilfe", sagt sie und schon ist Halane dabei, der in der Unterkunft lebt. Bei der Aktion sollen „die Bewohner untereinander, aber auch Ehrenamtliche und Anwohner etwas gemeinsam machen und sich besser kennenlernen", sagt Mitarbeiter Jürg Schwarz. Dann zieht die Truppe mit Schubkarren und Gartenscheren weiter, denn auch an der Haltestelle „Zum Heckeshorn" und am Flensburger Löwen wollen sie aufräumen und es „einfach schöner machen", wie Theisselmann sagt. *mfr*

### ARABISCH KOCHEN IM LAWRENCE IN MITTE

„Makkloube kochen ist keine Wissenschaft – aber der Geschmack!" sagt Bashar Hassoun. Er ist Mitgründer des Restaurants Lawrence in der Oranienburger Straße in Mitte, wo am Sonnabend der „Arabic Afternoon" stattfand. Gemeinsam mit Gästen und seinem Küchenchef kochte Hassoun, der aus Damaskus stammt, das traditionelle Gericht aus Auberginen, Zimtreis und Joghurt, das in seinem Restaurant auf der Karte steht. „Essen ist wichtig für die Kommunikation zwischen den Menschen", sagt der ehemalige Flüchtling. Um den Gästen die arabische Küche näher zu bringen, für gesunde Ernährung und natürlich auch für sein Restaurant zu werben, veranstaltete er die Aktion. Zwei Berliner und ein Amerikaner kamen und kochten mit Hassoun. „Aber ein paar Geheimnisse haben wir ihnen nicht gezeigt", schmunzelt er. *skr*

### HERBSTPUTZ IN DER KIEZSPINNE IN NEUKÖLLN

Boskop, Cox Orange und Kläräpfel wachsen im Garten der „Kiezspinne". Die Früchte werden im Nachbarschaftshaus oft zu Apfelkuchen für das Café verbacken. Heute sind viele Menschen aus der Nachbarschaft in der Schulze-Boysen-Straße und arbeiten im Garten. „Das ist unser Garten", sagt Ingvelde Werner. Sie und eine Handvoll Ehrenamtliche pflegen ihn. „Mit der Kiezspinne identifizieren sich viele Nachbarn", sagt Werner und freut sich über die zahlreiche Beteiligung. „Vor Jahren war ich noch alleine, dann sind immer mehr dazugekommen". *jpf*